

April 2011

11. Monatsbericht

Jetzt wird es wirklich ernst, meine letzten 4 Wochen in Nicaragua stehen an und diese vergehen sicherlich viel schneller als mir lieb ist. Ich habe mir eigentlich vorgenommen, die Gedanken an die Rückkehr noch so gut es geht zu verdrängen, doch das ist gar nicht so einfach, denn täglich fragen mich die Leute:

„¿Cuando es que te vas? Ay Lara, no te vayas!!!“

(„Wann genau fliegst du zurück? Ach Lara, geh nicht!!!“).

Obwohl ich also nicht daran denken und lieber noch die Zeit hier genießen will, spricht mich jeder darauf an und keiner will mich gehen lassen. Diese ganzen Gespräche machen mich natürlich traurig und ich glaube, es wird mir sehr sehr schwer fallen von hier Abschied zu nehmen (vorerst zumindest, denn ich bin mir ganz sicher: Eines Tages komme ich zurück!).

Der April war ein toller Monat, in dem ich unheimlich viel gemacht und erlebt habe. Um den Überblick zu behalten, schreibe ich diesen Bericht chronologisch.

1. - 4. April: **¡EL RIO SAN JUAN ES NICA!**



In diesen Tagen war ich mit Freunden auf Reisen, und zwar am berühmten Rio San Juan (dem Grenzfluss zwischen Nicaragua und Costa Rica, den Nicaragua nun nach langen Konflikten ENDLICH für sich gewonnen hat). Der Ausflug hat sich sichtlich gelohnt, da wir neben schönen Flussfahrten auch noch Teile der nicaraguanischen Geschichte dazulernten und obendrein unseren Spaß mit „zahmen“ Krokodilen, Echsen und Regenwaldbewohnern hatten.



Jetzt kann ich den Slogan der Regierung endlich bestätigen:

Yo ya conozco el Rio San Juan, y vos...?

4. - 8. April: **Arbeitswoche**

10. - 14. April: **Zwischenseminar II**

Obwohl wir mit dem NicaNetz-Seminar im Februar unser eigentliches Zwischenseminar schon hatten, wurde vom Partnerschaftsverein ein zweites angeordnet. Dies diente dazu, genauer auf unsere Arbeit in Masatepe einzugehen und die Komponente „Kommunikation zwischen Freiwilligen und Verein“ zu betrachten. Somit kam Julian Reinholz, ein ehemaliger Freiwilliger, zu Besuch und hielt mit uns drei Freiwilligen aus Masatepe fünf Tage Seminar. Zusammen reflektierten wir viel über die bisherigen Erfolge und Probleme in unseren Projekten, über die Zusammenarbeit mit dem Verein (sowohl auf deutscher als auch auf nicaraguanischer Seite) und schauten uns schließlich die verschiedenen Projekte von uns drei an. Somit waren wir in

Sebastians Kinderzirkus und in seinem Deutschkurs; mit Jule ging es ins Behindertenzentrum „Angelitos por siempre“ und in ihre Französischkunde und ich führte ein Aerobictraining sowie eine Englischstunde vor.



Meine Vorführstunden waren erfolgreich; in Aerobic waren wir 15 Frauen + Julian, Sebastian und Jule, die uns netterweise begleitet haben. Sobald laute Musik durch die Boxen strömte, ging es mit dem Aufwärmprogramm los und wir kamen ganz schön ins Schwitzen. Danach folgten verschiedene Kräftigungsübungen mit dem Gymnastikball und schließlich die ruhigere

Dehn- und Entspannungsphase. Erschöpft, aber glücklich bekam ich ein tolles Feedback von meinen „Beobachtern“ sowie von meinen Frauen.



- Good evening, students!
- Good evening, teacher!

Dies ist der tägliche Anfang meines Englischunterrichts, so auch an meinem „Vorführtag“. Zunächst mussten die Schüler verschiedene englische Verbformen an die Tafel schreiben, um sich somit an ihr geschriebenes Examen der vorherigen Woche zu erinnern. Danach wurde alles besprochen, die Aussprache wiederholt und zuletzt das Examen zurückgegeben.

Anschließend gab es ein neues Arbeitsblatt zum Thema „Essen und Trinken“ mit vielen neuen Vokabeln. Sorgfältig wurde es durchgelesen und vorhandene Fragen geklärt.

Danach der Arbeitsauftrag: In 4er Gruppen einen Kurzdiallog zum Thema „Essen und Trinken“ schreiben (z.B. „Im Restaurant“, „Im Supermarkt“, „Beim Abendessen“ etc.).

Nach der halbstündigen Arbeitsphase wurden die Dialoge vor der Klasse vorgeführt. Das Ergebnis war beeindruckend, es ist immer wieder schön zu sehen, wie gut sie sich schon verständigen können. Um nach dieser Gruppenarbeit wieder zur Ruhe zu kommen, gab es zum Abschluss noch eine kurze Grammatikaufgabe bevor es schließlich hieß „Goodbye teacher, see you tomorrow!“.

14. - 30. April: **Meine Eltern zu Besuch in Nicaragua**

Donnerstagsabends war es dann soweit: Meine Eltern kamen am Flughafen von Managua an! Aufgeregt und voller Vorfreude holte ich sie dort ab und schloss sie erst einmal in die Arme. Zuvor hatte ich mir Gedanken gemacht, wie es wohl werden würde, sie nach so langer Zeit wieder zu sehen, ob wir uns schnell wieder aneinander gewöhnen würden, oder ob sie mich gar nerven werden. Letztendlich waren alle Sorgen umsonst, da es nicht in geringster Weise ein komisches Gefühl war sie wieder zu sehen. Im Gegenteil: Es war toll sie in mein neues Leben hier einzuweisen und ihnen viele Freunde vorzustellen.



Um meinen Eltern möglich viel typisches nicaraguanisches Essen zu zeigen, kochten wir **Tamuga** (mit Reis, Fleisch und Gemüse gefüllte Bananenblätter) und rösteten **Kakao**, um ein frisches Kakaotrunk zu machen.

Da sie nur geringe Spanischkenntnisse haben, musste ich jegliche Gespräche übersetzen, vor allem in meiner Gastfamilie war ich somit „dauerbeschäftigt“.

Zudem lernten meine Eltern gleich die Herzlichkeit der Nicas zu schätzen, da wir von vielen befreundeten Familien zum Essen eingeladen wurden. Schließlich waren alle gespannt darauf meine Eltern kennen zu lernen. Diese fühlten sich gleich überall willkommen und können nun bestätigen, dass die Menschen und deren Gastfreundschaft überwältigend sind.

Obwohl sie nichts haben, sind sie herzlich und freundlich zu jedermann.

An Gründonnerstag und Karfreitag bekamen wir zudem die Religiosität der Nicas zu spüren. Die sogenannte „Semana Santa“ (*heilige Woche*) ist für viele hier die wichtigste Woche im Jahr und wird deshalb auch mit entsprechend vielen Prozessionen, Gottesdiensten und Traditionen gefeiert.



Der Höhepunkt dieser Festtage sind die Umzüge der „Judios“ (*Juden*). Da alle interessierten Jugendlichen daran teilnehmen können, gab es letztendlich über 500 Judios, die an diesen Tagen durch die Straßen Masatepes rannten, um die als Judas Verkleideten zu jagen. Dazu trugen sie schwere Eisenketten mit sich, denn sobald sie einen Judas fanden (von ihnen gab es ca. 20), wurden die Ketten an seinem Hüftgurt befestigt und er wurde auf brutalste Weise durch die Straßen geschliffen. Damit der Jesus-Verräter noch mehr leiden muss, werfen sich Jungen teilweise noch auf den Judas drauf oder schleifen ihn absichtlich durch die Löcher in den Straßen.



→
*Armer
kleiner
Judas*



Zudem gibt es weitere Prozessionen, in denen die Kreuzigung nachgestellt wird. Als ich nämlich abends mit meinen Eltern auf dem Heimweg war, waren wir ganz geschockt drei gekreuzigte Männer an großen Holzkreuzen hängen zu sehen. Natürlich wurde alles nur symbolisiert, aber erschreckend war es trotzdem.

Zuletzt hatte ich mit meinen Eltern die Möglichkeit noch etwas Urlaub zu machen. Unser schönstes Reiseziel war die „Isla de Ometepe“, eine Vulkaninsel inmitten des großen Nicaraguasees. Dort besichtigten wir einen tollen Wasserfall und bestiegen den Vulkan Maderas. Glücklicherweise ist dieser Vulkan mittlerweile nicht mehr aktiv und sehr bewachsen, sodass wir wenigstens im Schatten hinaufsteigen konnten. Generell war das eine der anstrengendsten Vulkanbesichtigungen, die ich bis jetzt gemacht habe, da wir alleine 4 Stunden brauchten, nur um oben anzukommen. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie schlapp sich meine Beine nach dieser 8-Stunden-Tour anfühlten. Wie auch immer, der Ausblick von oben hat alle Schmerzen entschädigt :)



Vulkan Maderas, Isla Ometepe



Vulkankrater des noch aktiven Vulkan Masaya



Busfahren in Nicaragua:

laut, voll, heiß und jede Menge Saft- und Gebäckverkäufer...immer sehr unterhaltsam ;)



Achtung Kühe!
- Keine Durchfahrt -

Ein letztes Mal sende ich euch viele liebe Grüße aus Nicaragua
BIS BALD - Eure Lara